

Nachrichten**Erntehelfer – Bundeskanzlerin ist am Ball****Bundestagsabgeordneten Margrit Wetzel (SPD) und Martina Krogmann (CDU) stehen hinter den Obstbauern – Dammann-Tamke (CDU) schaltet sich ein**

Jork/Berlin (bv) „Es ist utopisch zu glauben, dass deutsche Langzeitarbeitslose die ausländischen Saisonarbeiter beim Spargel stechen oder Äpfel pflücken ersetzen können“ – in diesem Punkt sind sich die Bundestagsabgeordneten Margrit Wetzel (SPD) und Martina Krogmann (CDU) einig.

Die beiden wollen sich weiter für die Spargel- und Obstbauern in Berlin stark machen – in Sachen ‚Eckpunkteregelung und Sozialversicherungsbeiträge‘. Krogmann: „Ich habe unsere Bundeskanzlerin Angela Merkel über die Sorgen informiert.“ Der Parlamentarische Staatssekretär im Bundeslandwirtschaftsministerium, Peter Paziorek (CDU), werde weitere Gespräche mit der polnischen Seite führen.

Über eine Entbürokratisierung bei den Sozialversicherungsbeiträgen sei bereits „Einigkeit erzielt“ worden. Krogmann und Wetzel hoffen jetzt, dass die Polen ihr Sozialrecht umgestalten. „Eine bilaterale Lösung wäre nicht EU-konform. Das hat die Kommission unterstrichen. Es wundert mich, dass das immer wieder – vor allem von Seiten der Bauernverbände – gebetsmühlenartig wiederholt wird. Denkbar wäre, dass die Polen bei sich Zuhause das Instrumentarium ‚geringfügige Beschäftigung‘ einführen. Dann müssten für die polnischen Erntehelfer keine Beiträge entrichtet werden“, sagt Wetzel; auch Krogmann setzt auf die „Pauschbeträge/Minijob“-Lösung. Wetzel: „Hier müssen die Bauernverbände sich die Unterstützung im polnischen Parlament sichern. Ich glaube nicht, dass sich die Polen von der Bundesregierung einen Ratschlag erteilen lassen.“

Das Ziel der Bundesregierung „Arbeitslose aufs Feld“ bewerten beide Politikerinnen skeptisch. „Wir müssen deutlich machen, dass die Reduzierung der Zahl der überwiegend polnischen Erntehelfer um zehn bis 20 Prozent kein Instrumentarium ist, um die Massenarbeitslosigkeit zu bekämpfen“, sagt Wetzel. „Außerdem müssen wir die Diskussion umdrehen. Wir müssen deutlich machen, dass an jedem polnischen Pflücker vier feste Arbeitsplätze in Deutschland hängen“, ergänzt Krogmann. Die Agentur für Arbeit werde nicht in der Lage sein, ausreichend deutsche Erntehelfer zu stellen. „Äpfel sind kein Waschpulver, die Ernte muss pünktlich eingebracht werden“, so Krogmann. Sie sind bereit zu Gesprächen mit den Bauernverbänden vor Ort, die Region müsse in Berlin mit einer Zunge sprechen. „Es muss uns um die Sache gehen, Schaufenster-Reden brauchen wir nicht“, sagt Wetzel und ergänzt: „Ich habe immer gewarnt. Wenn Stoiber und Seehofer sich durchgesetzt hätten, müssten die Bauern in dieser Saison mit 30 Prozent weniger ausländischen Helfern auskommen.“ Müntefering habe das abgemildert. Trotzdem sei das Endergebnis falsch. Die Betriebe seien in Gefahr.

Auch der CDU-Landtagsabgeordnete Helmut Dammann-Tamke hat sich eingeschaltet, um die von steigenden Kosten geplagten Bauern zu unterstützen: „Es muss bei der alten Erntehelferzahl bleiben.“

Artikel erschienen am: 21.01.2006

 **Artikel drucken****Fenster schließen**

© Zeitungsverlag Krause GmbH & Co. KG